

Volksschwank

Der Pastor und der Bürgermeister

Dor was mal ees een Paster, dee besöcht eenen Schwerkranken, um em to trösten. As se nu beid' in 't Vertelln kamen wiren, säd' de Kranke to'n Paster, em harr de letzte Nacht dröömt, he wir storben, un doon wir he an de Himmelsdör kamen un Petrus harr em fragt, wer he wir und wat he wull. He harr antwuurt't, ob woll de Paster so un so dor wir, un dorbie harr he den Paster sienen Namen nennt. Oewer Petrus harr seggt, in'n Himmel wiren oewerhaupt keene Pastors.

- 5 Oewer disse Red' ärgert sich de Paster natürlich nich wenig. He stund' baff up un ging fuurt. As he in't Wirtshuus kem, truff he dor den Burgemeister un verteilt den', wur em dat gähn wir.

Donn ging de Burgemeister nah den Kranken hen un fohrt em hart an, wur he den Paster so wat seggen künn.

»Je«, säd' de Kranke, »he hett mi jo nich to End' vertellen laten.«

»Na, wat is denn noch wiere passiert?« frog' de Burgemeister.

- 10 De Kranke säd': »As ick in'n Himmel nich rinlaten würd, ging ick nah de Höll, un äs de Düüwel mi ankamen sehg', begrüßt he mi all von wieden as ollen Bekannten un makt mi de Puurt glieks apen. As ick intreden wir, sehg' ick dor 'n Stohl stahn un dacht so bie mi: ‚Dor kannst du di jo 'n bäten verpusten.‘ Denn ick was von den wieden Weg sihr möd' worden. Mit eenmal oewer kreeg' ick 'ne bannige Uhrfieg', un de Düüwel schull up mi los: ‚Wur kannst du di up den' Burgemeister sienen Stohl setten!‘«

- 15 Donn harr de Burgemeister ok sien Deel weg un künn jo nu ok afgahn.
(278 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap55.html>